

[Rede vom Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz auf dem Platz Área del Silencio, in Caracas, Venezuela, am 23. Januar 1959](#) [1]

Datum:

23/01/1959

Brüder und Schwestern aus Venezuela!

Wenn ich mit einem Satz die Emotion formulieren könnte, die ich am heutigen Tag empfunden habe, so käme alles darin zum Ausdruck, dass ich feststelle, dass ich beim Eintreffen in Caracas eine größere Emotion als die beim Eintreffen in Havanna empfunden habe. (APPLAUS).

Irgendwie war es in gewissem Sinne selbstverständlich, dass die kubanische Bevölkerung der Rebellenarmee jene Zuneigung beweisen wollte, die sie uns entgegengebracht hat. Für das kubanische Volk haben wir sieben Jahre lang gekämpft; das kubanische Volk erwartete von uns die Befreiung, das kubanische Volk erwartete von uns seine Freiheit, und schließlich, als wir nach langen Jahren der Opfer seitens der Bevölkerung und von unserer Seite, die wir in diesem Kampf nichts anderes als ihre Führungskräfte waren, als wir jenen Kampf mit dem Sieg gekrönt sahen, war es logisch, dass die Kubaner uns mit offenen Armen willkommen hießen. Von Venezuela haben wir jedoch nur Gefälligkeiten erhalten (APPLAUS). Die Venezolaner haben nichts von uns erhalten und andererseits haben sie uns während des Kampfes mit ihrer Sympathie und Zuneigung ermutigt. Sie schickten den Bolívar in die Sierra Maestra (APPLAUS), sie verbreiteten die Sendungen von Radio Rebelde in ganz Amerika, sie haben uns die Seiten ihrer Zeitungen zur Verfügung gestellt und wir erhielten noch einige andere Dinge aus Venezuela (APPLAUS). Und nachdem wir alles erhalten hatten, nachdem wir von diesem Volk in unserem Kampf für die Freiheit Gefälligkeiten erhalten hatten, stellten wir bei unserer Ankunft in Venezuela fest, dass sie uns mit der gleichen Zuneigung empfangen, mit der die Kubaner uns empfangen haben (APPLAUS UND AUSRUFE).

Diese Ehrung hätte nicht reiner sein können, diese Geste hätte nicht edler sein können, Brüder und Schwestern von Venezuela, und auch hätte das kubanische Volk von diesem edlen und heldenhaften Volk eine größere Gunst erwiesen bekommen können als die, die es heute Abend vom venezolanischen Volk erhalten hat (APPLAUS).

Warum bin ich nach Venezuela gekommen? Ich bin in erster Linie aus Dankbarkeit nach Venezuela gekommen; und zweitens aus einem elementaren Pflichtgefühl der Gegenseitigkeit gegenüber allen Institutionen, die mich so großzügig eingeladen haben, an diesem ruhmvollen Tag des 23. Januar an der Freude Venezuelas teilzuhaben (APPLAUS UND AUSRUFE), aber auch aus einem anderen Grund: weil das kubanische Volk die Hilfe des venezolanischen Volkes braucht, weil das kubanische Volk in diesem schwierigen, wenn auch glorreichen Moment seiner Geschichte die moralische Unterstützung des venezolanischen Volkes braucht (APPLAUS). Weil unser Land heute unter der kriminellsten, schurkischsten und feigsten Kampagne leidet, die jemals gegen ein Volk gestartet wurde, weil die ewigen Feinde der Völker von Amerika, die ewigen Feinde unserer Freiheiten, die ewigen Feinde unserer politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit, die ewigen Verbündeten der Diktaturen, sich nicht ruhig damit abfinden, Zeuge des beeindruckenden und außergewöhnlichen Sieges des kubanischen Volkes zu sein, dem keine andere Hilfe als die Sympathie und Solidarität der Brudervölker des Kontinents zur Verfügung stand, und nicht mehr Waffen als die, die es dem Feind in jedem Kampf zu entreißen verstanden, das zwei Jahre lang einen blutigen Krieg gegen eine zahlreiche, gut bewaffnete Armee führte, die über Panzer, Kanonen, Flugzeuge und Waffen aller Art verfügte, moderne Waffen, die

als unbesiegbar ausgegeben wurden. Und unsere Bevölkerung, die unbewaffnet war, die weder Panzer, noch Kanonen, oder 500-Pfund-Bomben, die weder Flugzeuge noch militärische Ausbildung hatte, ein wehrloses Volk, ohne militärische Ausbildung, ohne Praxis der Kriegsführung, hat es in zwei Jahren des Frontalkampfs geschafft, die Streitkräfte einer Diktatur zu stürzen, die 60.000 Mann unter Waffen hatte (APPLAUS).

Es wurde behauptet, dass eine Revolution gegen die Armee unmöglich sei, dass Revolutionen mit der Armee oder ohne die Armee durchgeführt werden könnten, aber niemals gegen die Armee, und wir haben eine Revolution gegen die Armee gemacht (APPLAUS).

Es wurde gesagt, wenn es keine Wirtschaftskrise gäbe, wenn es keinen Hunger gäbe, wäre eine Revolution nicht möglich und trotzdem wurde die Revolution gemacht (APPLAUS).

Alle Komplexe fielen zu Boden, alle Lügen, die sie sich ausgedacht hatte, um die Völker in Unterdrückung und Entmutigung zu halten, fielen zu Boden, die Streitkräfte der Tyrannei wurden vernichtet und entwaffnet, die Panzer, Kanonen und Flugzeuge sind heute in den Händen der Rebellen (APPLAUS). Es war, wie man es im wahrsten Sinne des Wortes beschreiben kann, eine wahre Revolution, eine Revolution überhaupt (APPLAUS).

Und wie wurde diese Revolution gemacht? Wie hat sich die Rebellenarmee während des Krieges verhalten? Hunderte von Verwundeten wurden vom Feind auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, unsere Ärzte sammelten sie ein, heilten sie und schickten sie zurück. Tausende von Gefangenen wurden auf den Schlachtfeldern festgenommen, niemals wurde ein Gefangener geschlagen, niemals wurde ein Gefangener getötet. Niemals auf der Welt hat sich eine Armee so vorbildlich aufgeführt, niemals wurde eine Revolution auf der Welt so vorbildlich durchgeführt, so ritterlich, wie die kubanische Revolution (APPLAUS).

Wir haben unseren Leuten beigebracht, dass es feige ist, einen Gefangenen zu foltern, dass nur Schergen foltern. Wir haben unseren Kameraden beigebracht, dass es feige ist, Gefangene zu ermorden, einen Kämpfer zu ermorden, wenn er sich ergeben hat und wenn ihm angeboten wurde, sein Leben zu achten, wenn er sich ergibt, und kein Gefangener wurde jemals ermordet (APPLAUS).

Aber wir haben noch etwas anderes getan: Wir haben der Bevölkerung gesagt, dass wir nach dem Sturz der Tyrannei nicht wollen, dass auch nur ein einziges Haus geplündert wird, denn die Häuser der betrügerischen Beamten und der Feinde des Volkes werden vom Moment des Sieges der Revolution an dem Volk gehören und müssen mit Sorgfalt behandelt werden (APPLAUS).

Wir sagten dem Volk, dass nach dem Sturz der Tyrannei niemand die Rache selbst in die Hand nehmen sollte, weil die Revolutionen verleumdet werden, wenn nach dem Sieg die Leichen der Schergen durch die Straßen geschleift werden. Ist es falsch, einen Schergen herumzuschleifen? (AUSRUFE: „Nein!“) Nein, es ist nicht schlecht; Aber wir sagten dem Volk: Schleift niemanden herum, damit die ewigen Verleumder der Revolutionen keinen Vorwand haben, sie anzugreifen, denn ihr wisst dass die Reaktion, die Konterrevolution, beginnt, die Revolution zu diskreditieren, basierend auf den Ereignissen, die sich unmittelbar nach dem Sieg ereignen, und eines ihrer Argumente sind die Plünderungen und die durch die Straßen geschleiften Männer (BEIFALL UND AUSRUFE).

Wir haben der kubanischen Bevölkerung gesagt: Schleift niemanden herum und fürchtet absolut gar nichts, die Verbrechen werden nicht ungestraft bleiben. Es wird Gerechtigkeit geben, damit es keine Rache gibt, und die Bevölkerung hat uns vertraut. Wir sagten ihr, dass es Gerechtigkeit geben würde, und sie vertraute uns: sie schleifte niemanden herum, sie schlug nicht einmal einen der Schergen, die ihr in die Hände fielen, sie übergab sie den revolutionären Behörden. Ich war davon überzeugt, dass wir Gerechtigkeit schaffen würden, und es musste unbedingt Gerechtigkeit geschaffen werden, denn ohne Gerechtigkeit kann es keine Demokratie geben, ohne Gerechtigkeit kann es keinen Frieden geben, ohne Gerechtigkeit kann es keine Freiheit geben (BEIFALL UND AUSRUFE).

Der schrecklichste Schaden, der unseren Völkern zugefügt wurde, ist die Straflosigkeit von Verbrechen, ist das Fehlen von Gerechtigkeit, denn in unseren Völkern hat es nie Gerechtigkeit gegeben (RUF: „Nur zu, Fidel!“)

Es steht mir nicht zu, den Prozess und die Geschichte Venezuelas zu analysieren, nein; Aber es reicht aus, die Dinge in unserem Land zu analysieren, denn letzten Endes ist das, was in Kuba passiert, dasselbe, was hier passiert und was an allen Orten Amerikas passiert. Aus irgendeinem Grund fühlen wir uns so identifiziert, aus irgendeinem Grund schmerzen uns die gleichen Dinge, aus irgendeinem Grund verspüren wir, ihr Venezolaner und wir Kubaner, die gleiche Sehnsucht und den gleichen Kummer (BEIFALL UND AUSRUF).

In unserem Land gab es nie Gerechtigkeit. Die Justiz war für die Unglücklichen, die Justiz war für die Armen, die Justiz war für diejenigen, die wenig gestohlen hatten. Ein Millionär ist noch nie ins Gefängnis gegangen, das ist die Wahrheit; noch nie ist ein Veruntreuer öffentlicher Gelder ins Gefängnis gekommen. Es gab immer eine Reihe lästiger Privilegien und es hat sie immer gegeben.

Es wurde von Gleichheit vor dem Gesetz gesprochen, und es war ein Mythos, das Gesetz ist auf diejenigen hergefallen, die keinen Paten hatten, auf diejenigen, die kein Geld hatten, auf diejenigen, die keine Privilegien hatten (BEIFALL UND AUSRUF). Die Veruntreuer kandidierten für Senatoren und Abgeordnete, sie hatten genug Geld, um das Gewissen bestimmter Menschen zu bestechen, denn wo Hunger ist, wo keine Arbeit ist, wo Elend ist, können die Biertisch-Politiker und die Händler der Politik leider gute Geschäfte machen. Und es gab immer irgendeinen Bedürftigen, der sein Kind ins Krankenhaus zu bringen benötigte, oder jemanden, der seine Kinder in eine Schule zu bringen benötigte, oder einen hungrigen Familienvater, zu dem sie hingehen konnten und in diesem Moment der Not bestechen konnten, um seine Stimme zu kaufen (BEIFALL UND AUSRUF). Wer also viele Millionen Pesos gestohlen hat, fand immer eine Kandidatur in einer Partei und wurde gewählt.

Es liegt nicht in meiner Verantwortung, den Prozess und die Geschichte Venezuelas zu analysieren, nein; Aber es reicht aus, die Dinge in unserem Land zu analysieren, denn letzten Endes ist das, was in Kuba passiert, dasselbe, was hier passiert und was in allen Städten Amerikas passiert. Aus irgendeinem Grund fühlen wir uns so identifiziert, aus irgendeinem Grund verletzen uns die gleichen Dinge, aus irgendeinem Grund verspüren Sie Venezolaner und wir Kubaner die gleiche Sehnsucht (BEIFALL UND AUSRUF).

In unserem Land gab es nie Gerechtigkeit. Gerechtigkeit war für die Unglücklichen, Gerechtigkeit war für die Armen, Gerechtigkeit war für diejenigen, die wenig gestohlen hatten. Ein Millionär ist noch nie ins Gefängnis gegangen, das ist die Wahrheit; Noch nie ist ein Veruntreuer öffentlicher Gelder ins Gefängnis gekommen. Es gab und gab immer eine Reihe belastender Privilegien.

Es wurde von Gleichheit vor dem Gesetz gesprochen, und es war ein Mythos, das Gesetz fiel auf diejenigen, die keinen Paten hatten, auf diejenigen, die kein Geld hatten, auf diejenigen, die keine Privilegien hatten (BEIFALL UND AUSRUF). Die Veruntreuer kandidierten für Senatoren und Abgeordnete, sie hatten genug Geld, um das Gewissen zu bestechen, denn wo Hunger ist, wo keine Arbeit ist, wo Elend ist, können die Politiker und die Kaufleute der Politik leider gute Geschäfte machen, und das gab es immer jemand in Not, der sein Kind ins Krankenhaus bringt, oder jemand in Not, der seine Kinder in eine Schule bringt, oder ein hungriger Elternteil, der in diesem Moment der Not hingeht und Bestechungsgelder zahlt, um seine Stimme zu kaufen (BEIFALL UND AUSRUF). Wer also Millionen Pesos gestohlen hat, fand immer eine Kandidatur in einer Partei und wurde gewählt.

Von dem Moment an, wo er Senator oder Abgeordneter war, blieb er straffrei, er konnte töten, und ihm würde nichts passieren. Die Gerichte mussten ein Rechtshilfeersuchen an den Kongress stellen, und der Kongress stimmte nie zu. Er stimmte keinem Ersuchen bezüglich eines Mitglieds der Bande zu (BEIFALL UND AUSRUF). Sie konnten stehlen, und ihnen passierte nichts. Wenn der Richter das Ersuchen einreichte, dann war das Ergebnis, dass es abgelehnt wurde. Der Kongress gab nie einem gerichtlichen Ersuchen statt, das sich gegen ein Mitglied der Bande richtete. Wenn er vor seiner Amtszeit als Senator

gestohlen hatte, erreichte ihn das Gesetz ebenfalls nicht, da sie dem Gerichtersuchen auch nicht nachkamen. Ah! Wenn aber andererseits ein Kongressmitglied das Opfer war, wenn ein Abgeordneter einen anderen Abgeordneten tötete, ja, dann stimmten sie den Ersuchen zu, weil das verletzte Interesse, das verletzte Recht, das Recht eines Mitglieds der Bande war. (BEIFALL UND AUSRUFE).

Ins Gefängnis kam derjenige, der ein Huhn oder ein Pferd stahl. Ah! Derjenige, der Millionen Pesos gestohlen hat, gehörte demselben Adelsclub an wie der Richter, und sie aßen dort zusammen zu Mittag (BEIFALL UND AUSRUFE). Die öffentliche Gewalt lebte von Plünderungen. Es gab keinen Polizisten, der in einem Geschäft einkaufen ging und bezahlen wollte. In ländlichen Gebieten stationierte Armeeeoffiziere und Unteroffiziere erhielten zwei Gehälter, ein Gehalt vom Staat und ein höheres Gehalt von der Gesellschaft, der diese Ländereien gehörten. In jeder Zuckerfabrik zahlte die Fabrikverwaltung ein weiteres Gehalt an den Befehlshaber der Truppenabteilung, der daher immer bedingungslos in den Diensten der Interessen des Unternehmens gegenüber den Bauern und Arbeitern stand (BEIFALL UND AUSRUFE). Aber abgesehen davon, war der Hauptverbrecher der Beamte der jeweiligen Behörde. Das Gesetz verbot das Glücksspiel, und derjenige, der das Spiel schützte, war der Vertreter der Amtsgewalt. Das Gesetz verbot den Drogenhandel oder den Verkauf von Drogen und Betäubungsmitteln, und der Beamte der Behörde war derjenige, der das Geschäft ermöglichte (AUSRUFE).

Ich werde euch eine gegebene Tatsache darlegen: Im Ermittlungsbüro war der Leiter der Abteilung gegen Drogenhandel der für die Drogenverteilung in Havanna Zuständige (LACHEN UND AUSRUFE). Es gab keinen Polizeichef, keinen Oberst und keinen General, der nicht durch Glücksspiel, Schmuggel und Forderungen Millionär geworden wäre.

Das war die Geschichte unseres Landes und das war 50 Jahre lang die Geschichte unseres Landes. Es hat auf der Welt kein Volk gegeben, zumindest in letzter Zeit, das mehr für seine Freiheit und sein Glück gekämpft hätte als das kubanische Volk (BEIFALL).

Ihr werdet euch an die Geschichte Amerikas erinnern. Wer könnte die Geschichte Amerikas besser kennen als die Venezolaner, denn die Venezolaner haben die Geschichte Amerikas geschrieben! (BEIFALL UND AUSRUFE)

Es war zu der Zeit, als Napoleons Armeen in Spanien einmarschierten. Während Spanien mit internen Kämpfen zu tun hatte, haben sich alle Kolonien aufgelehnt. Es ist nicht so, dass sie aufgehört hätten, Kolonien zu sein, aber die Wahrheit ist, dass sie sich damals gegen die spanische Metropole auflehnten. Die Kolonien erhoben sich gegen die Metropole und kämpften heldenhaft, aber in einem riesigen Gebiet, so haben eine Handvoll mutiger Völker unter Leitung von Simón Bolívar, dieser außergewöhnlichen führenden Persönlichkeit, in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts ihre politische Unabhängigkeit erlangt (BEIFALL UND AUSRUFE).

Ihr werdet euch auch daran erinnern, dass Bolívar Kuba nicht vergessen hat, ihr werdet euch auch daran erinnern, dass zu seinen Plänen derjenige gehörte, der nie verwirklicht wurde – weil er ihn nicht ausführen konnte, aber er hat ihn nie vergessen –, auch die Insel Kuba zu befreien (BEIFALL UND AUSRUFE von: „Lang lebe Fidel!“). Der Befreier konnte diese Insel nicht mit der von ihm befreiten Völkergruppe vereinen, und unsere Insel blieb fast ein weiteres Jahrhundert lang unter dem Joch der Unterdrückung und Kolonisierung.

Unser Land wurde allein gelassen, die Regierungen Amerikas haben es vergessen, und allein musste es 30 Jahre lang gegen Spanien kämpfen, allein musste es die Schlacht liefern, die alle anderen Völker Amerikas gemeinsam ausgefochten hatten. Und als nach 30 Jahren des Kampfes unser Volk, unsere Befreiungsarmeen die spanische Armee bereits praktisch besiegt hatten, intervenierten die Vereinigten Staaten in Kuba. Sie sagten, um es zu befreien, weil – wie sie erklärten – die Republik Kuba tatsächlich und rechtlich frei und unabhängig sein sollte. Und was geschah, als es an der Zeit war, den Kubanern die Insel zu übergeben, für die sie 30 Jahre lang gekämpft hatten, stellte sich heraus, dass die Mambises nicht einmal Santiago de Cuba betreten konnten. Sie blieben dort zwei Jahre lang und besetzten das Land militärisch, und am Ende erschien der Kongress mit einer der Verfassung der Republik gewaltsam

auferlegten Änderung, die ihm das Recht einräumte, in die inneren Angelegenheiten Kubas einzugreifen (Ausbuhen und Auspfeifen).

Das Ergebnis war, dass alle Denunzianten/Zuträger, alle Spitzel, die während des Krieges Kubaner ermordet hatten, alle Schergen, alle Mörder, alle, die den Kubanern während ihres Kampfes das Land gestohlen hatten, das Land behielten und dort so selbstherrlich auf der Insel blieben, ohne dass ihnen irgendetwas passierte, weil die fremde Macht sie beschützte. Es gab keine Gerechtigkeit, es gab keine Gerechtigkeit, es gab keine Gerechtigkeit! Und so begannen die ersten Jahre unserer Scheinrepublik sehr schlecht, oder besser gesagt, es gab gar keine Republik, unserer Karikatur einer Republik. Denn wenn sich ein Land das Recht vorbehält, in einem anderen Land einzugreifen, kann dieses Land nicht mehr als unabhängig bezeichnet werden, weil die Unabhängigkeit keinen Mittelweg zulässt, entweder ist es unabhängig oder nicht unabhängig (BEIFALL).

Konnte unser Land unter diesem Regime Fortschritte machen? (RUF: „Nein!“) Nein. Die Regierungen haben gestohlen, es gab Verbrechen, es gab Ungerechtigkeiten und die Bevölkerung musste es erleiden, denn wenn die Menschen protestierten, wenn sie dagegen ankämpften, dann sagte man ihnen: „Ihr werdet eure Souveränität verlieren; seht, sie werden eingreifen.“ So musste die Bevölkerung schließlich alle Greuel, allen Missbrauch und alle Ungerechtigkeiten der Herrschenden und der Ausbeuterinteressen in unserem Land resigniert ertragen.

So vergingen drei Jahrzehnte. Das führte natürlich zur ersten Tyrannei, unter der unser Volk in der Republik litt: der Tyrannei von Machado. Unser Volk kämpfte tapfer gegen jene Tyrannei, und besiegte sie durch die Anstrengungen der Massen, die Opfer der Studenten, der Arbeiter, der Jugend, und als der Tyrann weggeht, beschließt er zu fliehen, und es passierte etwas Ähnliches, was gemäß ihnen dieses Mal ebenso geschehen sollte, aber es ist nicht passiert. General Herrera, damals Befehlshaber der Armee, bleibt Befehlshaber der Armee und sie ernennen einen dieser farblosen Präsidenten, dessen einziges Ziel darin besteht, der Bevölkerung einen Hauch von Freiheit vorzuführen, es zu beruhigen und auf die Gelegenheit zu warten, dass es sich beruhigt. Denn wenn die Menschen sehr zornig werden, dann versuchen die Reaktion, die Feinde ihrer Freiheiten, sie ein wenig zu besänftigen, sie gewähren ihnen einige Freiheiten und warten auf die Gelegenheit, dass sie wieder einschlafen, um ihnen erneut Gewalt aufzuerlegen (AUSRUF). Deshalb sollten die Völker niemals einschlafen, und jetzt weniger denn je sollte in Amerika irgendein Volk einschlafen und die Gelegenheit verpassen (AUSRUF: „Nein!“).

Nach 20 Tagen revoltierten die Soldaten und das Unteroffizierskorps der Armee gegen jene Offiziere und stürzten die Regierung, die auf den Sturz Machados folgte. Nun ja, die Unteroffiziere wurden Oberste, es gab einen Moment, in dem sie scheinbar eine revolutionäre Haltung einnahmen – das passiert normalerweise – wenn auch nur für kurze Zeit. Verschiedene bürgerliche, revolutionäre Elemente schlossen sich der Bewegung an, es gab drei Monate lang eine revolutionäre Regierung, die Regierung von Guiteras, oder besser gesagt, die Regierung, deren prominenteste Persönlichkeit Antonio Guiteras war, der mit der Verabschiedung einer Reihe revolutionärer Maßnahmen gegen jene Monopolunternehmen begann, die die Stromversorgung betrieben, und das Ergebnis war, dass Jefferson Caffery, Botschafter der Vereinigten Staaten, begann, Sergeant Batista, der bereits Oberst war, den Hof zu machen, und drei Monate später, auf Anweisung des US-amerikanischen Botschafters, vertrieb Sergeant Batista die revolutionäre Regierung von der Macht und errichtete eine Diktatur, die elf Jahre an der Macht blieb.

Das ist die Wahrheit, und um diese auszusprechen, werden wir uns weder hier noch anderswo verbergen (BEIFALL UND AUSRUF). Wir nennen die Dinge bei ihrem Namen.

Der Weltkrieg nahte, und hiermit eine Stimmungslage in der ganzen Welt gegen die Diktatur, denn die unglücklichen Völker wurden ein weiteres Mal bezirzt und ihnen wurde viel über Hitler, Mussolini usw. usw. usf. erzählt. Man sagte ihnen, dass es der Krieg gegen die Tyrannei sei, dass es der Krieg für die Rechte des Volkes sei, dass die Menschenrechte respektiert würden, dass es die Charta der Vereinten Nationen geben würde, in der diese Rechte verankert wären, usw., usw., usf. Und tatsächlich sowohl in Kuba, in Venezuela, in Peru, in Guatemala als auch in verschiedenen anderen Ländern wichen die

Diktaturen vor dem Ansturm der Weltöffentlichkeit zurück, die unter dem Einfluss von Täuschungen stand, und es kam zu einer Reihe verfassungsmäßiger Regimes, mit der Erlaubnis seiner „Majestät“, der Armeen (AUSRUFE).

Was ist in Kuba passiert? Nun, es ist ganz einfach, denn ich spreche über das, was in Kuba passiert ist, ich muss nicht darüber sprechen, was an anderen Orten passiert ist, was mehr oder weniger das Gleiche war (AUSRUFE: „Lang lebe Fidel!“). In Kuba gibt es mehr oder weniger redliche Wahlen, die Opposition gewinnt – wie immer, wenn in einer Diktatur Wahlen stattfinden –, eine verfassungsmäßige Regierung, die eine Enttäuschung war, tritt ihr Amt an. Aber nun ja, es war eine Enttäuschung, denn Biertisch-Politik kann niemals eine Revolution bewirken, die Revolution ist das, wie wir es jetzt machen (BEIFALL). Aber selten können die Völker von den Politikern irgendetwas erwarten. Und die Bevölkerung von Kuba glaubte 1944, dass die Phase der Tyrannei vorbei sei und dass eine revolutionäre Regierung kommen würde. Sie verwechselten die Politik mit der Revolution, und jenes war eine Enttäuschung.

Aber das, was passierte – das Schlimmste von allem –, war, dass Batistas Freunde in den Kasernen blieben; jene Soldaten und Offiziere, die vor Batista strammstanden, blieben in den Kasernen mit den Waffen in der Hand, und nach acht Jahren kehrte eines Tages Batista zurück, sie ließen ihn zurückkehren – denn das sind die Fehler der Erzdummen, die manchmal die Staaten leiten – vier Jahre nach seinem Exil kam er mit seinen gestohlenen Millionen, organisierte eine kleine Scheinpartei und widmete sich unter dem Schutz des Gesetzes und der Verfassung der Verschwörung. Eines Tages erschien er in den Kasernen vor den selben Soldaten und Offizieren, die er vor Jahren verlassen hatte, Soldaten und Offizieren, denen die Privilegien und Vergünstigungen fehlten, die sie zu Batistas Zeiten erhalten hatten. Batista kam an und die Soldaten standen vor ihm stramm. Lebewohl Verfassung, Tschüss Republik, Lebewohl Illusion, Tschüss allem an jenem Tag! (BEIFALL UND AUSRUFE).’

Ich versuche herauszufinden, ob einer meiner Genossen das Dokument dabei hat, das ich sechs Tage nach dem 10. März geschrieben habe. Es würde sich lohnen, es den Menschen in Venezuela vorzulesen (AUSRUFE: „Lang lebe Fidel Castro!“).

Das sind Fehler, für die die Völker natürlich sehr teuer bezahlen müssen. Diese Fehler haben unserem Land 20.000 tote Kubaner gekostet, denn ich möchte euch sagen, dass auf den Schlachtfeldern nicht mehr als 500 Kubaner starben, andererseits wurden mehr als 19.000 Kubaner durch die Tyrannei ermordet, durch diese „kleinen Engel“, die jetzt behaupten, das wir hinrichten, bzw. standrechtlich erschießen (AUSRUFE: „Erschieß sie, Fidel, allesamt!“).

Natürlich muss jede Regierung, die mit Gewalt an die Macht kommt, mit Terror regieren. Dies geschieht derzeit nicht in Kuba, wo die Revolution mit der Unterstützung von mehr als 90 % der Bevölkerung an die Macht gekommen ist, und es besteht keine Notwendigkeit für die Polizei auf der Straße (APPLAUS). Es besteht keine Notwendigkeit, auch nur den geringsten Zwang anzuwenden, denn die erste, daran Interessierte, dass Frieden und Ordnung herrschen, und die Dinge ordentlich gemacht werden, ist die Bevölkerung. Aber wenn die Bevölkerung gegen eine Regierung ist, die heimtückisch und mit Gewalt die Macht übernimmt, beginnt sofort die Ära des Terrors: Versammlungen dürfen nicht zugelassen werden, öffentliche Veranstaltungen, unabhängige Rednertribünen sind nicht gestattet, Pressefreiheit ist nicht zulässig, nichts kann gestattet werden. Der Raub beginnt und die Person, die stiehlt, kann nicht als Dieb bezeichnet werden. Sie foltern und es wird nicht zugelassen, dass jemand, der foltert, als Folterer bezeichnet wird. Die Vetternwirtschaft beginnt, Privilegien beginnen, Unterschlagung beginnt, zwielichtige Geschäfte beginnen, die Ausbeutung auf allen Ebenen beginnt und die Menschen müssen zum Schweigen gebracht und der Protest in Blut ertränkt werden (RUFE).

Darüber brauche ich natürlich den Venezolanern nicht zu erzählen; sie wissen es sehr gut, denn wir Venezolaner und Kubaner sind Zwillingsbrüder im Unglück und im Schmerz (RUFE: „Lang lebe Fidel!“).

Die Ära des Terrors begann in Kuba im Jahr 1952, 80 Tage vor einer Parlamentswahl, genauso wie die Ära des Terrors in Venezuela im Jahr 1948 begann – es war mehr oder weniger ein paar Monate nach den Parlamentswahlen –, als die meisten Menschen in Venezuela am zuversichtlichsten waren, als die

venezolanische Bevölkerung sich am meisten aufgrund ihrer Freiheiten Illusionen machte und aufgrund der Aussichten auf eine beeindruckende Zukunft, auf die dieses Volk aufgrund des außergewöhnlichen Reichtums seines Bodens Anspruch hatte, denn es ist einer der reichsten Staaten der Welt. Wenn dieser Reichtum zum Wohle des Volkes investiert worden wäre, wer weiß, was Venezuela heute wäre, es hätte den höchsten Lebensstandard der Welt (Ausrufe: „Das sind die Yankees, Fidel!“). Der elende Verräter Pérez Jiménez und Co. kamen (Buh-Rufe und Auspfeifen), und die Venezolaner mussten 10 Jahre lang leidend aushalten. Und natürlich sind 10 Jahre unter der Tyrannei 10 Jahrhunderte Terror, Sicherheitspolizei, Folter und aller Arten von Missbrauch, Verfolgung und Barbarei. Zehn Jahre und niemand hatte Mitleid mit der venezolanischen Bevölkerung, der Barbar Estrada ermordete und folterte, aber kein Kongressabgeordneter in den Vereinigten Staaten ist aufgestanden, um dagegen zu protestieren (RUF: „Lang lebe Fidel Castro! Lang lebe Kuba!“).

Zehn Jahre lang waren die Gefängnisse mit Hunderten und Tausenden politischen Gefangenen gefüllt, ohne irgendeinen Prozess, sie starben dort, und es wurde keine Pressekampagne dagegen organisiert. Die internationalen Presseagenturen haben diese Protestkampagnen nicht in allen Teilen der Welt organisiert, denn wenn sie das getan hätten, wäre die Diktatur von Pérez Jiménez gestürzt worden, sie hätte nicht einmal zwei Jahre gedauert (BEIFALL UND AUSRUF: „Lang lebe Fidel!“). Im Gegenteil, Pérez Jiménez erhielt seine Anerkennung, freundschaftliche Beziehungen, Waffen, Zuneigung, Auszeichnungen und Beifall aller Art, natürlich weil er derjenige war, der den Interessen derjenigen entsprach, die diese Kampagnen organisieren. Und die venezolanische Bevölkerung musste allein, völlig allein, ohne dass ihm jemand half, diese 10 Jahre schrecklicher Unterdrückung und schändlicher und krimineller Tyrannei ertragen, die es ertragen musste, bis eines Tages das passierte, was passiert, wenn die Menschen es satt werden und sich empören und tun, was die Menschen in Venezuela getan haben. Als niemand auf der Welt glaubte, dass Pérez Jiménez gestürzt werden würde, als niemand auf der Welt daran glaubte, weil es in Venezuela viel Geld gab und viele Bauwerke gebaut wurden und dieses Regime konsolidiert zu sein schien, als sie es sich am wenigsten vorstellten, hat die Wut des Volkes, die Würde des Volkes, der Mut des Volkes die Tyrannei von Pérez Jiménez gestürzt (BEIFALL UND AUSRUF).

Diese würdevolle Haltung des Volkes löste eine positive Reaktion aus und gewann die Sympathie der fortschrittlichsten Kreise, was eine außergewöhnliche Ermutigung bei der kubanischen Bevölkerung hervorrief: Von diesem Tag an begann sie nur noch von einem Generalstreik, vom Generalstreik und dass Batista gestürzt werden musste, so wie es die Venezolaner getan hatten (BEIFALL).

Wir hatten nicht so viel Glück wie die Venezolaner, wir haben den Streik nicht so gut organisiert, wie die Venezolaner ihn organisiert haben, und wir sind gescheitert. Jene Tage waren sehr kritische Tage, im Gebirge Sierra Maestra hatten wir nur 300 Gewehre, und nach diesem 9. April – an den sich jeder mit Trauer erinnern wird, weil es eine Niederlage für die Revolution war – bereiteten die Streitkräfte der Diktatur die stärkste Offensive, die sie je organisiert hatten, vor. Angesichts des Scheiterns des Streiks waren sie voller Mut und griffen uns in der Sierra Maestra an. Ein weiteres Mal lag der Sieg oder die Niederlage der Revolution in den Händen einer Handvoll Männer, aber wir Rebellen, die wir uns schon in schwierigeren Situationen als jener befunden hatten, haben uns in der Sierra Maestra verschanzt und nach 75 Tagen hatten wir anstelle von 300 Gewehren 805 Gewehre, darunter Panzerfäuste, Mörser, Maschinengewehre aller Art, sogar einen Panzer, den wir dem Feind abgenommen hatten (BEIFALL UND AUSRUF von: „Lang lebe Fidel! Lang lebe die Volksarmee!“).

Die Offensive diente nur dazu, die Rebellenarmee zu bewaffnen, die sofort ihren Gegenangriff startete, ihre Gegenoffensive, die so endete, wie ihr wisst; Aber es war jedoch nicht so einfach, weil sie uns immer wieder große Steine in den Weg legten.

Wir hatten immer die These vertreten, dass wir einen Staatsstreich nicht hinnehmen würden. Weil das Problem der Völker nicht durch Militärputsche gelöst werden konnte, weil das die Völker zur Machtlosigkeit herabsetzte, es im Prozess seiner eigenen Geschichte auf eine absolute Niete reduzierte, und wir sagten: „Das Militär hat die Diktatur eingesetzt, aber die Diktatur wird vom Volk gestürzt, nicht vom Militär (BEIFALL). Wenn das Militär gegen die Diktatur kämpfen will, sollte es sich der Rebellenarmee anschließen. Nein, keinen Staatsstreich!“ Wir haben das sehr deutlich vorgewarnt, weil

wir die Geschichte der Staatsstreiche bereits kennen: Der Staatsstreich findet statt, eine Reihe von Freiheiten werden wiederhergestellt, das Volk wird besänftigt, dem Stier in der Stierkampfarena wird der rote Umhang abgenommen, und wenn die Menschen besänftigt, ruhig und sogar ein wenig enttäuscht sind, weil sie glauben, dass man ihnen auch alle ihre Probleme lösen wird, ohne zu erkennen, dass alle Probleme nur durch eine echte Revolution gelöst werden können, wenn sie beginnen, entmutigt zu werden, dann ist genau der Moment gekommen, auf den die ewigen Feinde der Freiheiten der Völker warten, um sich wieder auf die öffentliche Macht zu stürzen und die Diktatur für eine weitere Saison zu errichten (AUSRUF: „Das ist die Wahrheit!“).

Wir sagten: „Keinen Staatsstreich, denn wenn es einen Staatsstreich gibt, werden wir die Revolution fortsetzen; wir werden weiterkämpfen, wenn es einen Staatsstreich gibt, also entweder ergeben sie sich oder sie geben auf!“ Wir haben es ihnen gesagt, als wir nur ein paar hundert Kämpfer hatten.

Der Kampf in Kuba entwickelte sich weiter und es kam eine Zeit, in der das Regime völlig besiegt war. In Oriente (Ostteil) waren 12.000 Soldaten von unseren Streitkräften eingekesselt; die Provinz Las Villas wurde eingenommen, der Truppenteil Camagüey war zwischen unseren Truppen von Oriente und von Las Villas eingekesselt (BEIFALL). Unter diesen Umständen tritt ein General auf uns zu und teilt uns mit, dass wir den Krieg gewonnen hätten, dass er kein weiteres Blutvergießen wolle und schlug eine Bewegung im Einvernehmen mit der Rebellenarmee vor, um die gesamte Macht an die Rebellen zu übergeben. Wir stimmten zu, diese Bewegung musste am 31. Dezember durchgeführt werden, aber der General hielt sein Wort nicht. Bevor er anfang, hat er uns verraten, er hat das mit uns Vereinbarte verraten, er hat im Militärcamp Columbia revoltiert, er hat einen Staatsstreich durchgeführt, er hat sich selbst zum Chef der Armee ernannt und einen Marionettenpräsidenten ernannt. Aber wie gesagt: An diesem Morgen hatte er einen Salto mortale im Leeren gemacht. Wir gaben allen Kolonnen Anweisungen, den Angriff fortzusetzen, die Militäroperationen fortzusetzen, und wir gaben der Bevölkerung die Weisung, den revolutionären Generalstreik zu starten.

Das Ergebnis war, dass am selben Tag zwei Regierungen gestürzt wurden, am 1. Januar wurden Batista und die Regierung, die nach Batistas Sturz eingesetzt wurde, gestürzt (GELÄCHTER UND BEIFALL). Und der Generalstreik endete erst, als alle Militärfestungen in den Händen der Rebellenarmee waren. Es gab keine Probleme, die Verschwörungen waren für immer vorbei. Die Armee in Kuba wurde vollständig entwaffnet, alle Waffen gingen in die Hände der Rebellenarmee über. In dieser Revolution, die auf diese Weise stattgefunden hatte und die unmittelbar nach dem Sieg eine vollkommene Ordnung etablierte, weil es eine Ordnung in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung war, gab es den ungewöhnlichen Fall, dass niemand herumgeschleift bzw. herumgetrieben wurde – das hatte es in keiner Revolution gegeben –, es gab den ungewöhnlichen Fall, dass eine Hauptstadt mit mehr als einer Million Einwohnern wie Havanna ohne Polizei blieb und dort eine perfekte, absolute Ordnung herrschte; denn in Havanna – das möchte ich euch sagen – sind es die Pfadfinder, die für Ordnung sorgen (BEIFALL).

Diejenigen, die vorhersagten, dass der Sieg der Revolution die Anarchie sei, dass der Sieg der Revolution ein Blutstrom sei, dass es Unordnung und Chaos sei, waren über dieses gewaltige revolutionäre Ereignis erstaunt; aber darüber hinaus erkannten sie, dass diese Revolution unverwundbar war, weil diese Revolution eine konsolidierte Revolution war, da alle Waffen in den Händen der Revolutionäre waren. Darüber hinaus erkannten sie, dass die Männer und Frauen, die diese Revolution gemacht hatten, nicht bereit waren, Kompromisse mit den erworbenen Rechten einzugehen, und dass sie bereit waren, in ihrem Land eine echte Revolution durchzuführen.

Was war das Ergebnis? Das Ergebnis war, dass noch bevor drei Tagen vergangen waren, eine internationale Verleumdungskampagne gegen unser Volk gestartet wurde. Die Monopolunternehmen, die die internationalen Presseagenturen kontrollieren, begannen auf der ganzen Welt die Nachricht zu verbreiten, dass wir massenhaft Batista-Anhänger ohne vorheriges Gerichtsverfahren hinrichten würden. Sie sagten nicht, dass Kriegsverbrecher, die 20.000 Landsleute ermordet und gefoltert hatten, vor Gericht gestellt wurden. Nein, sie sagten, dass sie Batista-Anhänger seien und dass sie massenhaft ohne vorheriges Gerichtsverfahren hingerichtet würden, und sie begannen, diese Nachricht in der ganzen Welt zu verbreiten, um die Sympathie der Völker für die kubanische Revolution zu entfremden.

Die Völker von Amerika waren an diese Ausschreitungen gewöhnt, es war nicht ungewöhnlich, dass die Völker von Amerika den Aufstieg von Despoten erlebten, die wehrlose Bürger massenhaft ermorden und ohne Gerichtsverfahren hinrichten ließen, deshalb konnte sich die Lüge durchsetzen, deshalb begannen sie den Menschen in Amerika zu sagen, dass die Macht von einer neuen Verbrecherclique übernommen worden sei, dass ein neuer Despot an der Macht sei und dass sie dort Massenhinrichtungen durchführten. Sie verbargen vor den Völkern die große Wahrheit dieser beispielhaften Revolution, sie erzählten ihnen nicht den Respekt, den die Rebellenarmee den Kriegsgefangenen entgegengebracht hatte; sie erzählten den Menschen nichts von den Hunderten von Leben, die die Ärzte der Rebellenarmee den verwundeten feindlichen Soldaten selbst gerettet hatten, was das Internationale Rote Kreuz bezeugen kann (BEIFALL UND AUSRUFE von: „Lang lebe Fidel! Lang lebe das freie Kuba!“).

Sie sagten nicht, dass es in den zwei Jahren und einem Monat Krieg nie einen einzigen Mord an einem Gefangenen oder einen einzigen Fall von Folter oder Misshandlung eines Kriegsgefangenen gegeben hatte. Sie sagten nicht, dass in unserem Land in allen Bereichen absolute Freiheit herrscht; sie sagten nicht, dass es absoluten Frieden und Ordnung gibt; sie sagten keine einzige der positiven Sachen über die Kubanische Revolution, die als Beispiel dienen könnten und dazu dienen würden, die Völker zu preisen. Nein, sie begannen, die Revolution zu verleumden. Sie wegen was zu verleumden? Weil sich das kubanische Volk zum ersten Mal das Recht genommen hat, in seinem eigenen Land Gerechtigkeit umzusetzen, Gerechtigkeit, die noch nie umgesetzt worden war (BEIFALL UND AUSRUFE).

Männer, die sieben Jahre lang gemordet hatten, Männer, die Frauen ermordeten, Männer, die Mütter von Familien vergewaltigten, Männer, die Kinder ermordeten, Männer, die Terror und Folter in beispiellose Extreme trieben, Männer, die unsere verstümmelten Landsleute, unsere gefolterten Landsleute fotografierten, um dann dieses Spektakel in ihren Orgien und Bacchanalen sadistisch zu genießen, denn diese Fotos, die wir beschlagnahmt haben, diese Fotos wurden von ihnen gemacht und wir haben sie in den Büros der wichtigsten Schergen beschlagnahmt, die während ihrer Flucht nicht einmal hatten Zeit, sie mitzunehmen (AUSRUFE). Es war nicht möglich, dass diese Männer, diese Barbaren, diese menschenunwürdigen Wesen, ungestraft davonkommen würden. Nein. Warum sollten Männer, die in einigen Fällen mehr als 100 Kubaner ermordet hatten, ungestraft bleiben? Warum sollten diejenigen, die keine Gnade für ihre Mitmenschen hatten, diejenigen, die kein Mitgefühl für ihre Mitmenschen hatten, diejenigen, die sieben Jahre lang überall Trauer, Tod und Schmerz gesät hatten, ungestraft bleiben? Warum? Warum sollte unsere Bevölkerung darauf verzichten, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wird? Es gibt nichts Schädlicheres für eine Gesellschaft als Straflosigkeit für Verbrechen (BEIFALL). Wenn das Verbrechen ungestraft bleibt, tritt Rache an die Stelle der Gerechtigkeit. Die Angehörigen, Freunde, Kameraden und Kollegen der Opfer, die die Anwesenheit auf den Straßen jener Kriminellen, die ihnen das Leben genommen haben, nicht ertragen können, nehmen es auf sich, die Gerechtigkeit selbst in die Hand zu nehmen und so wird Rache, Anarchie, Chaos und Unruhe in der Gesellschaft gesät.

Es gibt nichts Schädlicheres für die Völker als die Straflosigkeit des Verbrechens, denn gerade die Straflosigkeit des Verbrechens war der Grund dafür, dass in unserem Land diese Clique von Mördern entstanden ist, dieser Typ von niederem, niederträchtigem, wildem Mann, der nicht die geringste Sensibilität für die Rechte und Gefühle anderer hat, der nicht die geringste Sensibilität für den Schmerz anderer hat. Diese Art von niederem Menschen entsteht nur in solchen Gesellschaften, in denen es keine Gerechtigkeit gibt.

Was sagten die Schergen? Die Schergen sagten zu den Gefangenen, als sie sie folterten: „Mir wird nichts passieren, Junge; hier ist noch nie jemandem etwas passiert. Schau dir Pedraza an, mit seinen Millionen, trotz der Leute, die er getötet hat, wie er in Freiheit ist und wie er seinen Reichtum genießt und wie ihm nichts passiert ist. Schau dir den Soundso an, wie ihm nichts passiert ist; sieh dir den anderen an, wie ihm nichts passiert ist.“ Und das haben die Kriminellen gesagt (AUSRUFE). Deshalb haben sie gefoltert, wie in Kuba noch nie gefoltert worden war, deshalb haben sie gemordet, wie in Kuba noch nie gemordet worden war.

Auf gar keinen Fall konnte auch nur die Idee akzeptiert werden, dass das Verbrechen ungestraft bleiben

würde. Es gibt kein sensibleres Volk auf der Erde als unser Volk, es gibt kein mitfühlenderes Volk als das kubanische Volk und auch keine großzügigere Bevölkerung als die kubanische Bevölkerung. Um zu verstehen, was das kubanische Volk ist, reicht es zu sagen, dass es dort keine Stierkampfshow geben kann, weil das Bevölkerung einfach nicht will und es ihr weh tut, wenn sie sieht, wie diese Tiere tot auf dem Platz umfallen (BEIFALL).

Wenn der Gesundheitsminister in der Stadt Havanna den Befehl erteilen würde, alle streunenden Hunde zu vernichten, würde es sofort unzählige Proteste gegen diesen Befehl geben, denn unsere Bevölkerung reagiert selbst empfindlich, wenn ein Hund auf der Straße getötet wird (BEIFALL). Etwas Ungewöhnliches war jedoch – sosehr hatte unsere Bevölkerung durch die Kriegsverbrecher gelitten, ihr Schmerz war so tiefgründig, ihre Trauer war so tief, so groß waren ihre Wunden -, dass die Bevölkerung einmütig damit einverstanden war, dass die Schergen erschossen werden sollten (Ausrufe und BEIFALL).

Und jene großzügige Menschen, die keine Stierkampfschau wollen, weil ihnen der Tod dieser Tiere auf öffentlichen Plätzen leid tut, jene Menschen, die es nicht einmal tolerieren, dass Hunde auf der Straße getötet werden, war einmütig damit einverstanden, dass die Schergen erschossen werden sollten (AUSRUFE). Es handelte sich nicht um ein Gefühl des Hasses, es handelte sich nicht um ein Gefühl der Rache. Hätte sich unsere Bevölkerung von Hass und Rache mitreißen lassen, hätten sie am ersten Januar alle Schergen die Straßen entlang geschleift und getötet. Nein, es war ein Gefühl der Gerechtigkeit; Es war auch die Überzeugung, dass Gerechtigkeit angewandt werden musste, damit in unserem Land nie wieder die Henker und Mörder zutage treten (BEIFALL).

Die kubanische Gesellschaft wollte nicht, dass das, was passiert war, in acht, in zehn, in 15 Jahren erneut passiert. Es war notwendig, die Saat des Verbrechens zu beseitigen, es war notwendig, die Straflosigkeit für Verbrechen für immer zu beenden, und genau das hatte sich das kubanische Volk zum Ziel gesetzt. Wie hat es das gemacht? Auf geordnete Art und Weise, es zerrte sie nicht auf die Straße, es übergab sie den revolutionären Gerichten, und diese Gerichte von Kavalieren, jene Armeeoffiziere, die sich nie die Hände befleckten, indem sie einen Gefangenen ermordeten, die nie einen Verwundeten im Stich ließen, das waren die Richter, und sie begannen, das Gesetz der Rebellenarmee anzuwenden und infolgedessen die Todesstrafe auf Kriegsverbrecher anzuwenden (BEIFALL).

Um auch nur den kleinsten Fehler zu vermeiden, um die geringste Ungerechtigkeit zu vermeiden, verurteilten sie nicht die Fälle eines isolierten Verbrechens zum Tode, sie verurteilten die Fälle fortlaufender Morde, sie verurteilten jene Schergen zum Tode, die 10, 12, 20, 30, 100 Landsleute ermordet hatten, damit es keine Zweifel gab. Dies geschah vor Gericht, öffentlich und auf der Grundlage der Revolutionsgesetze, die lange Zeit vorher im Gebirge der Sierra Maestra verabschiedet worden waren. Das war die Gerechtigkeit, die angewandt wurde. Aber lange bevor die kubanische Revolution ihre sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen in Angriff nahm, traf sie auf den Feldzug ihrer Feinde, erlebte sie den Überraschungsangriff der Feinde der Revolution. Und sie begannen, uns aus diesem Blickwinkel anzugreifen, sie begannen, der Welt zu erzählen, dass wir Batistas Anhänger auf der Straße ermordeten.

Was haben wir getan? Was wollten sie? Sie wollten zuallererst die öffentliche Meinung Kubas von der öffentlichen Meinung des restlichen Kontinents trennen, sie wollten euch von uns trennen, sie wollten die Peruaner, die Ecuadorianer, die Mexikaner, die Uruguayer, die Argentinier von uns trennen. Sie wollten uns die einzigen Freunde nehmen, die wir im Kampf hatten, uns zunächst gegenüber der internationalen öffentlichen Meinung schwächen, uns dann innerhalb des Landes spalten und uns dann angreifen. Sobald wir von der Weltöffentlichkeit getrennt und national gespalten wären, wollten sie die Revolution angreifen und einen kleinen Feldzug von Batista-Leuten oder reaktionären Elementen gegen die kubanische Revolution schicken. Was haben wir getan? wir haben der Kampagne die Stirn geboten und die kubanische Bevölkerung zu einer Massenkundgebung zur Unterstützung der revolutionären Gerechtigkeit aufgerufen. Und dort, hat eine Million Kubaner – eine beispiellose Zahl in unserer Geschichte – einstimmig ihre Unterstützung für die Revolutionäre Regierung und die revolutionäre Gerechtigkeit gegeben (BEIFALL).

Wir luden die Journalisten aus dem ganzen Kontinent ein und versammelten innerhalb von 72 Stunden 380 Journalisten aus dem ganzen Kontinent vor dieser riesigen Versammlung. Und am nächsten Tag unterwarf ich mich der Befragung dieser 380 Journalisten; sie sollten frei fragen, was sie wollten, dass ich ihnen alle ihre Fragen beantworten würde und dass ich ihnen kurz und bündig und ohne jegliches Zögern antworten würde (BEIFALL).

Wir sagten ihnen, dass die Kubanische Revolution nichts zu verbergen habe, dass die Kubanische Revolution im Licht der Öffentlichkeit agiere, dass ihre Linie zu geradlinig sei, um Kritik fürchten zu müssen, dass ihr Verhalten zu transparent sei, als dass sie irgendeine ihrer Handlungen verheimlichen müsse, und dass genau umgekehrt, wie es die Diktaturen machen, welche die Pressefreiheit außer Kraft setzen, entgegengesetzt zu dem, was korrupte Regierungen tun, die ihre Handlungen vor der Presse und der Weltöffentlichkeit verbergen, wir uns im vollen Bewusstsein, dass unsere Handlungen ehrlich und aufrichtig waren, dem Urteil der Weltöffentlichkeit unterworfen haben. Fragen Sie – haben wir ihnen gesagt und sie haben gefragt – über alle Themen und vor allem über die Gerichtsverfahren, wir werden sie Ihnen erklären, damit die Menschen nicht von den Interessen getäuscht werden, die Feinde unserer Völker sind, damit die Völker nicht Opfer der Verspottung durch diese Interessen werden, damit die Völker nicht entzweit, gespalten werden, damit die Völker nicht distanziert werden, denn das Interesse der Feinde der Völker Amerikas besteht darin, dass wir abgekehrt voneinander bleiben.

Ich versichere euch, dass diese Kundgebung heute ein weiterer Grund sein wird, den Hass der Feinde der Kubanischen Revolution auf mich zu ziehen, denn was sie nicht wollen, ist dass die Völker sich vereinen (BEIFALL UND AUSRUFE: „Lang lebe Fidel Castro!“) .

Sie glaubten, dass es sich bei den kubanischen Rebellen um Schüsse abgebende Schützen handelte und dass es für sie, sobald die Tyrannei besiegt wäre, ziemlich einfach sein würde, sie zu vernichten, aber sie haben festgestellt, dass das nicht so einfach ist, weil wir an die Tür der Menschen mit Gewissen von Amerika geklopft haben, wir klopfen an die Türen der Völker von Amerika, um sie dazu zu bewegen, uns zu unterstützen. Angesichts der kriminellen Lügen der Interessen, die die Feinde der Völker waren, die Wahrheit der Revolution! (BEIFALL UND AUSRUFE)

Wir haben die Bevölkerung versammelt, und diese massive Kundgebung von einer Million Kubanern, die ihre Hände erhoben haben, um die Hinrichtungen der Schergen zu unterstützen, war das entschiedenste Dementi, das den Verleumdern und ewigen Ehrabschneidern unserer Völker gegeben werden konnte, welche diese als armselige und unwürdige Völker betrachten. Diese Veranstaltung war die solideste Unterstützung, die die kubanische Revolutionsregierung finden konnte. Kuba brauchte keine Kongressabgeordneten, die aufstanden, um über Gerechtigkeit zu sprechen, und schon gar nicht, da keiner dieser Kongressabgeordneten aufgestanden ist, um zu protestieren, als in sieben Jahren 20.000 unserer Landsleute ermordet wurden (BEIFALL). Noch weniger konnte unsere Bevölkerung zustimmen, dass ihr mit Interventionen gedroht wurde, denn wir haben gesagt, dass die Ära der Interventionen in Amerika für immer vorbei ist (BEIFALL).

Die Kampagne der Verleumdungen und Drohungen wurden gestartet, aber angesichts der Kampagne standen unsere Leute zusammen, blieben standhaft und sagten einmütig: „Die Erschießungen sollen weitergehen, denn die Erschießungen sind gerecht und hier hat niemand...!“ (BEIFALL).

Menschen aller Ideen und aller sozialen Schichten, Menschen aller Religionen haben die Revolutionsregierung in ihren Handlungen der Gerechtigkeit unterstützt. In unseren Völkern gibt es genügend sensible und mutige Menschen, die aufstehen, Verbrechen zu verurteilen, wenn es Verbrechen gibt. In unseren Völkern gibt es genug Menschen mit Sensibilität, genug Menschen mit dem Mut, aufzustehen und eine Ungerechtigkeit anzuprangern, wenn es eine Ungerechtigkeit gibt. Unsere Völker brauchen nicht von fremden Journalisten zu erwarten, die die Schmerzen unserer Völker weder spüren noch ertragen, dass sie kommen, um gegen Verbrechen und Ungerechtigkeit zu protestieren (AUSRUFE).

Unsere Journalisten sind nicht gefühllos, unsere Gewerkschaftsführer sind nicht gefühllos, unsere

Intellektuellen sind nicht gefühllos, unsere Studenten sind nicht gefühllos, unsere Frauen sind nicht gefühllos, unsere Priester, welche Religion sie auch immer praktizieren, sind nicht gefühllos, und daher, wenn kein einziger Kubaner inmitten des absoluten Systems der Freiheiten, das es gab, gegen jenes protestierte, sondern im Gegenteil, die Menschen aller Ideen und aller sozialen Schichten es unterstützten, dann musste sich niemand im Ausland erheben und sich als Freund der Menschheit präsentieren, als Freund der Gerechtigkeit (BEIFALL).

Weil sie nicht protestierten, als Bomben an die Batista-Diktatur geschickt wurden und Flugzeuge geschickt wurden, um Kubaner zu ermorden, weil sie nicht protestierten, als Panzer an die Batista-Diktatur geschickt wurden und Kanonen geschickt wurden, um Kubaner zu ermorden, war das Mindeste, was sie tun konnten, sie zu behalten Halten Sie den Mund und warten Sie darauf, dass das kubanische Volk handelt und das kubanische Volk in Frieden lässt (BEIFALL).

Das ist die Realität, Brüder Venezuelas. Und ich kann so zu Ihnen sprechen, weil ich weiß, dass Sie mich verstehen, weil ich weiß, dass Sie unser Volk verstehen, weil ich zu Ihnen in der Sprache spreche, die die Menschen nur verstehen können, wenn sie so gelitten haben wie unser Volk (BEIFALL).

Diejenigen, die sich nicht mit den Pérez Jiménez und den Batistas abfinden mussten, diejenigen, die sich nicht mit den Venturas und den Estradas abfinden mussten, diejenigen, die sich mit diesen Mörderbanden nicht abfinden mussten, können nicht einmal die geringste Ahnung haben Was ist der Schrecken, was ist das Leid, das diese Menschen erlitten haben (BEIFALL UND AUSRUFE VON: „Lang lebe Fidel!“).

Deshalb wird, auch wenn die Angriffe weitergehen – und die Angriffe werden weitergehen und die Angriffe immer intensiver weitergehen –, in unserem Heimatland Gerechtigkeit geschehen, denn nichts und niemand kann den souveränen Willen unseres Heimatlandes außer Kraft setzen (BEIFALL).

Und was ich dort gesagt habe, wiederhole ich hier: Auch wenn die Welt zusammenbricht, wird es in Kuba Gerechtigkeit geben!“ (BEIFALL UND AUSRUFE VON: „Lang lebe Fidel!“)

Deshalb, Brüder Venezuelas, dieser Empfang, der nicht einem Mann, sondern einem Volk zuteilwird, nicht einem Verdienst, sondern einer Idee, dieser selbstlose Tribut an diejenigen, die nichts anderes getan haben, als von euch Gefälligkeiten zu erhalten, dieser Tribut, den es gibt einer gerechten Idee, einer gerechten Sache, einem Brudervolk gezollt wird, ist dieser Tribut die emotionalste und größte Gunst, die unser Volk unter allen Umständen hätte erhalten können (BEIFALL). Denn die Tatsache, dass ein Vertreter der Kubanischen Revolution, wenn er nach Venezuela kommt, nicht mit Tomaten oder faulen Eiern nach ihm geworfen wird, sondern dass er von Hunderttausenden Venezolanern gefeiert und beklatscht wird, zeigt, auf welcher Seite die Gefühle des Volkes stehen „America is on“, zeigt, dass die Menschen in Amerika zu wach sind, dass die Menschen in Amerika die Lüge nicht geschluckt haben (BEIFALL UND AUSRUFE).

Und als ich hier in Venezuela ankam, empfand ich Stolz und Zufriedenheit und den größten Grund zur Bewunderung gegenüber diesem Volk, denn dieses Volk, das gelitten hat, dieses Volk, das für die gleichen Verwundeten leidet, hat weit davon entfernt, an Schande zu glauben sagte mir einstimmig, nicht mit einem Wort, sondern mit einer Geste, dass die Mörder bestraft werden! (BEIFALL UND AUSRUFE: „Nieder mit dem Imperialismus, es lebe Fidel!“)

Daher ist dieses Amerika zu wach, um sich täuschen zu lassen. Dieses Amerika ist sehr auf der Hut, damit es erneut unterworfen werden kann. Diese Völker sind sich ihres Schicksals zu sehr bewusst, als dass sie sich erneut mit der Unterwerfung und der elenden Erniedrigung abfinden könnten, in der wir seit mehr als einem Jahrhundert leben (BEIFALL UND AUSRUFE).

Diese Völker Amerikas wissen, dass ihre innere Stärke in der Union liegt und dass ihre kontinentale Stärke auch in der Union liegt (BEIFALL).

Diese Völker Amerikas wissen, dass sie, wenn sie nicht noch einmal Opfer der Tyrannei, sondern noch einmal Opfer der Aggression werden wollen, sich immer mehr vereinen, die Bindungen der Menschen unter den Menschen stärken müssen, und genau das ist es Ich habe es geschafft. Ich bin nach Venezuela gekommen: um eine Botschaft zu überbringen, nicht einer Kaste oder Gruppe, sondern einer Botschaft von Menschen zu Menschen (BEIFALL).

Ich komme im Namen der Menschen, die sich gegen die Tyrannei erhoben und sie gestürzt haben, um eine Botschaft der Solidarität an die Menschen zu überbringen, die sich ebenfalls gegen die Tyrannei erhoben und sie gestürzt haben (BEIFALL).

Ich komme im Namen der Menschen, die Sie heute um Hilfe und Solidarität bitten, um den Venezolanern zu sagen, dass sie auch auf unsere Hilfe und unsere bedingungslose Solidarität zählen können, und zwar in jeder Hinsicht, wenn sie sie brauchen (BEIFALL UND AUSRUFE).

Und in diesem feierlichen Akt, vor diesen Hunderttausenden großzügigen Gesichtern, die uns mit ihrer Liebe und ihrem Mitgefühl ermutigt haben, vor diesen Brüdern aus Venezuela, die meine Brüder sind, die für mich sind, als wären sie Kubaner, denn hier habe ich mich gefühlt Wie in Kuba sage ich Ihnen: Wenn Venezuela jemals wieder unter dem Stiefel eines Tyrannen steht, zählen Sie auf die Kubaner (BEIFALL UND AUSRUFE von: „Es lebe Fidel!“), zählen Sie auf die Kämpfer der Sierra Maestra, rechnen Sie mit unsere Männer und mit unseren Waffen; dass es hier in Venezuela viel mehr Berge gibt als in Kuba, dass es hier in Venezuela Gebirgsketten gibt, die dreimal höher sind als die Sierra Maestra, dass es auch hier in Venezuela ein wütendes Volk, ein würdevolles Volk und ein heldenhaftes Volk wie in Kuba gibt, dass wir, dass wir gesehen haben, wozu die Kubaner fähig sind, wir wagen zu sagen, wozu die Venezolaner fähig wären (BEIFALL UND AUSRUFE).

Als ich heute in das Flugzeug stieg, in das Flugzeug, das mir das venezolanische Volk so großzügig geschickt hatte, um mich in dieses geliebte Land zu transportieren, als ich in das Flugzeug stieg und die Topographie Venezuelas sah, sah ich seine Wälder und seine imposanten Berge, Einem der Piloten des Flugzeugs sagte ich: „Diese Berge sind die Garantie dafür, dass du nie wieder deine Freiheit verlierst.“ (BEIFALL UND AUSRUFE)

Wir können diesen Menschen, die uns Ermutigung und moralische Unterstützung geben, nur auch Ermutigung und moralische Unterstützung geben, und wir können ihnen Vertrauen geben, wir können ihnen Vertrauen in ihr Schicksal geben. Ich hoffe, dass das Schicksal Venezuelas und das Schicksal Kubas und das Schicksal aller Menschen in Amerika ein einziges Schicksal sind, denn genug davon, Statuen für Simón Bolívar zu errichten und seine Ideen zu vergessen, wir müssen uns einfach an Bolívars Ideen halten! (BEIFALL UND AUSRUFE: „Lang lebe Fidel!“)

Wie lange werden wir in Lethargie verharren? Wie lange werden wir noch wehrlose Teile eines Kontinents sein, dessen Befreier sich etwas Wertvolleres, Größeres vorstellt? Wie lange werden wir Lateinamerikaner noch in dieser kleinlichen und lächerlichen Atmosphäre leben? Wie lange werden wir geteilt bleiben? Wie lange werden wir noch Opfer mächtiger Interessen sein, die jedem unserer Leute gegenüber grausam sind? Wann werden wir den großen Slogan der Einheit lancieren? Der Slogan der Einheit der Nationen wird lanciert. Warum wird nicht auch der Slogan der Einheit der Nationen lanciert? (BEIFALL)

Wenn die Einheit innerhalb der Nationen fruchtbar ist und es den Menschen ermöglicht, ihre Rechte zu verteidigen, warum sollte dann nicht die Einheit von Nationen, die dieselben Gefühle, dieselben Interessen, dieselbe Rasse, dieselbe Rasse haben, noch fruchtbarer sein? dieselbe Sprache, dieselbe Sensibilität und das gleiche menschliche Streben? (BEIFALL)

Seit ich nach Venezuela komme – und ich weiß nicht, wie ich einen Venezolaner von einem Kubaner, von einem Dominikaner unterscheiden soll – passiert mir das, was mir heute passiert ist, als viele zu mir sagten: „Trujillo jetzt! Trujillo jetzt! Trujillo jetzt!“ " (AUSRUFE), und sie sagten es mir mit solcher Begeisterung, dass ich mich fragte: Sind das Venezolaner oder sind es Dominikaner? Aber es ist

unmöglich, dass es hier so viele Dominikaner gibt, das müssen Venezolaner sein und sie sprechen wie Dominikaner. Wenn wir alle das Gleiche denken, wenn wir alle gleich leiden, wenn wir alle das Gleiche anstreben, wenn wir uns in nichts unterscheiden, wenn wir absolut gleich sind, erscheint es dann nicht einfach absurd, dass manche anrufen sich selbst Kubaner und andere nennen sich Venezolaner und wir sehen aus wie Ausländer? voreinander, wir, die wir Brüder sind, wir, die wir uns gut verstehen? (BEIFALL)

Und wer sollten die Befürworter dieser Idee sein? Die Venezolaner, weil die Venezolaner es auf den amerikanischen Kontinent gebracht haben, weil Bolívar der Sohn Venezuelas und Bolívar der Vater der Idee der Vereinigung der Völker Amerikas ist (BEIFALL UND AUSRUFE von: „Fidel, Fidel, Fidel !“) .

Bolívars Kinder müssen die ersten Anhänger von Bolívars Ideen sein. Und diese Tatsache, diese Sorge um die Freiheiten Kubas, diese außergewöhnliche Sorge um Kuba zeigt, dass in Venezuela eine bolivarische Stimmung herrscht. Was ist das, wenn nicht ein bolivarisches Gefühl? Was bedeutet das, wenn es nicht um die Freiheit anderer Völker geht? (BEIFALL) Und wenn sie uns auf diese großartige Weise unterstützen, mit der sie heute die Sache Kubas unterstützt haben, was bedeutet das, wenn sie nicht den Ideen Bolívars folgen? Und warum nicht auch gegenüber anderen Völkern das tun, was gegenüber Kuba getan wird? Warum nicht auch in Bezug auf Santo Domingo, Nicaragua und Paraguay, die letzten drei Hochburgen der Tyrannei? (BEIFALL UND AUSRUFE)

Venezuela ist das reichste Land in Amerika, Venezuela hat ein beeindruckendes Volk, Venezuela hat beeindruckende Führer, sowohl zivile als auch militärische; Venezuela ist das Heimatland von El Libertador, wo die Idee der Vereinigung der Völker Amerikas entstand (BEIFALL). Deshalb muss Venezuela das führende Land der Union der Völker Amerikas sein; Wir Kubaner unterstützen sie, wir Kubaner unterstützen unsere Brüder aus Venezuela (BEIFALL UND AUSRUFE von: „Fidel, Fidel!“).

Ich habe über diese Ideen nicht gesprochen, weil mich irgendein persönlicher Ehrgeiz bewegt, nicht einmal der Ehrgeiz nach Ruhm, denn am Ende ist der Ehrgeiz nach Ruhm immer noch Eitelkeit, und wie Martí sagte: „Der ganze Ruhm der Welt.“ passt in ein Mais Korn. (BEIFALL)

Ich habe über diese Ideen nicht gesprochen, weil mich der Wunsch nach Größe bewegt, sondern weil es für jeden schwierig ist, gegen so viele Hindernisse groß zu werden. Wir alle wissen, was mit den Männern passiert ist, die diese Ideen vertreten haben: Sie wurden früher oder später ermordet. Wenn ich also so zu den Menschen in Venezuela spreche, dann denke ich ehrlich und zutiefst daran, dass wenn wir Amerika retten wollen, wenn wir die Freiheit jeder unserer Gesellschaften retten wollen, dann ... das Ende des Tages Schließlich sind sie Teil einer großen Gesellschaft, nämlich der Gesellschaft Lateinamerikas; Wenn wir die Revolution Kubas, die Revolution Venezuelas und die Revolution aller Länder unseres Kontinents retten wollen, müssen wir einander näher kommen und uns gegenseitig solidarisch unterstützen, denn allein und geteilt scheitern wir.

Die Freiheit in Amerika, die Demokratie in Amerika und die Verfassungsmäßigkeit in Amerika hatten ihre Höhen und Tiefen. Vor 10 Jahren war es eine Zeit des Rückschritts, es entstanden Diktaturen. Gestürzt wurde die verfassungsmäßige Regierung Venezuelas, gestürzt wurde die verfassungsmäßige Regierung Kubas, gestürzt wurde die verfassungsmäßige Regierung Perus und die verfassungsmäßigen Regierungen anderer Länder; Es gab nur wenige Städte, in denen politisch Verfolgte Zuflucht finden konnten, es gab kaum einen Winkel Amerikas, der nicht unter einem Militärstiefel stand.

Ach, heute ist es anders. Das Erwachen der Völker Amerikas, die beispielhafte Befreiung Venezuelas, gefolgt von der Befreiung Kubas, der die Befreiung anderer Völker folgen wird, sie haben die Demokratie etabliert, sie haben die Freiheit etabliert, sie haben die Menschenrechte etabliert, sie haben es geschafft Die etablierte Verfassungsmäßigkeit ist in Amerika in der Offensive, und jetzt gibt es nur noch drei Länder, in denen noch Tyrannei herrscht. Und so wie sie uns angegriffen haben, so wie sie sich zusammengeschlossen haben, um militärische Verschwörungen in unseren Ländern zu schüren, lasst uns jetzt auch vereinen, um die Freiheit dieser unterdrückten Völker zu fördern! (BEIFALL UND AUSRUFE). Ohne Angst vor irgendetwas und irgendjemandem sollten wir keine Angst haben; Wenn wir

die Kräfte der öffentlichen Meinung in Lateinamerika vereinen, werden wir unzerstörbar sein; ohne Angst vor irgendetwas und irgendjemandem, sondern aus einem einfachen Selbsterhaltungstrieb heraus, denn wir alle haben in den vergangenen Jahren, den vergangenen Jahrzehnten tief gelitten. Aus einem Instinkt der Selbsterhaltung, aus dem Instinkt heraus, unsere Rasse und unsere Interessen aufrechtzuerhalten, müssen wir uns einfach vereinen und anfangen, die Idee zu predigen. Und mit dem Wort die Tat, und wenn möglich mehr Taten als Worte (BEIFALL).

Ich wiederhole, dass wir Kubaner an der Seite der Venezolaner stehen werden und wir wissen, dass die Venezolaner wissen, wie sie ihre Pflicht erfüllen müssen. Sie haben aufgrund freier Wahlen und des Willens des Volkes bereits eine verfassungsmäßige Regierung (BEIFALL). Sie haben Militärführer, aber Militärführer, die wie echte Soldaten wissen, wie sie die Gefühle ihres Volkes und ihres Landes zum Ausdruck bringen können, wie Wolfgang Larrazábal (AUSRUFE).

Sie haben zivile Führer wie den gewählten Präsidenten der Republik, Rómulo Betancourt (AUSRUFE); Sie haben zivile Führer wie die Präsidenten der verschiedenen Parteien, die sich vorbildlich zusammengeschlossen haben, um die Verfassungsmäßigkeit und Freiheit Venezuelas zu verteidigen; Sie haben Führer, denn wenn Venezuela keine intelligenten Führer hätte, wäre Venezuela nicht so geeint, wie es heute ist, und Venezuela hätte keine solide Demokratie wie heute. Vereinigt euch über alle Leidenschaften, vereint euch über die Antipathien, die zwischen manchen oder anderen Parteien bestehen können (BEIFALL).

Ich habe keine Namen genannt, die Sie kritisieren oder applaudieren könnten. Ich gehöre keiner Partei in Venezuela an, ich bin für Venezuela! (BEIFALL) Und Venezuela muss über allen seinen Männern stehen, und Venezuela muss über allen Parteien stehen.

Jemand hat mir heute völlig zu Recht gesagt: Solange wir vereint sind, sind wir in Sicherheit; Das Unglück Venezuelas wäre, wenn wir geteilt wären (BEIFALL UND AUSRUFE: „Einheit, Einheit!“).

Venezuela ist geeint, Venezuela wird reifer, Venezuela wird immer wachsamer und Venezuela setzt auf Kuba, Venezuela mit seinem Volk, Venezuela mit seinem Reichtum, Venezuela mit seinen Bergen, Venezuela ist sich einer beeindruckenden und glänzenden Zukunft in Amerika sicher (BEIFALL). Venezuela hat seine Freiheit gesichert.

Ich wünsche und bringe hier meinen tiefsten Wunsch zum Ausdruck, dass unsere venezolanischen Brüder, die Brüder, die allen Völkern des Kontinents die Freiheit gebracht haben, und daher die ersten Gläubiger sein sollten, die sie genießen, eine sichere Freiheit, denn wenn es Rechte und Freiheiten gibt nicht sicher sind, kann man nicht sagen, dass es Freiheiten oder Rechte gibt, denn wenn man befürchtet, sie zu verlieren, gibt es keine Freiheit und keine Rechte, und dieses Land wird nie wieder Opfer von Ambitionen werden. und Verrat (BEIFALL). Ich wünsche im Namen des kubanischen Volkes meinen innigsten Wunsch, dass dieses würdige Volk Venezuelas, dass alle seine würdigen Männer, ob Zivilisten oder Militärs, mehr als Zivilisten oder Militärs, so dass diese Unterscheidung verschwindet, ob bewaffnete Bürger oder unbewaffnete Bürger, Brüder ohne Kasten oder Sekten- oder Gruppeninteressen – ich wiederhole – ich drücke meinen innigsten Wunsch aus, dass alle würdigen Männer Venezuelas gemeinsam marschieren, um die Freiheit Venezuelas zu gewährleisten, um die Rechte des venezolanischen Volkes zu gewährleisten, damit sie die Freiheit des Mai genießen können sichere Freiheit ohne Angst, sie zu verlieren; damit die Rechte, die sie genießen, sichere Rechte sind und keine Gefahr besteht, sie zu verlieren.

Ich bin sicher, dass Venezuela sie nicht verlieren wird. Es genügt, diese Stadt heute gesehen zu haben, es genügt, diese Stadt heute gesehen zu haben, um zu erkennen, dass eine so beeindruckende Stadt wie diese, eine so würdige Stadt wie diese sich kaum ihrer Rechte berauben lässt (BEIFALL). Darüber hinaus glaube ich, dass es niemanden gibt, der es wagt, den Menschen in Venezuela ihre Rechte zu nehmen (BEIFALL UND AUSRUFE von: „Nein!“). Und noch etwas: Ich glaube, dass sie es viel weniger wagen, jetzt zu versuchen, sie ihnen wegzunehmen, da sich gezeigt hat, dass es keine Mächte gibt, die groß genug sind, gegen ein Volk, das entschlossen ist, zu kämpfen, dass es keine Waffe gibt, die

modern genug oder stark genug ist ein Volk zu besiegen. dass es für seine Rechte kämpft (BEIFALL UND AUSRUFE), dass es niemanden gibt, der es wagt, zu versuchen, dem venezolanischen Volk die Rechte zu nehmen, wenn sich gezeigt hat, dass es falsch ist, dass das Volk machtlos ist, dass es falsch ist, dass das Volk in der Lage ist, sich dort zu ergeben und mit der Waffe in der Hand zu kämpfen, und dass es keine Armee auf der Welt gibt, die in der Lage wäre, ein Volk unterdrückt zu halten, wenn dieses Volk wie das kubanische Volk beschließt, für seine Freiheit zu kämpfen beschlossen, und ich bin mir sicher, dass sie in diesen Momenten die Entscheidung des venezolanischen Volkes treffen werden (BEIFALL).

Brüder von Venezuela, ich glaube, ich habe bereits genug gesprochen (RUFE: „Nein!“). Genug für heute (RUFE: „Nein!“). Wenn Sie sich einer Sache sicher sein können, dann ist es, dass ich aus dem Herzen gesprochen habe, ich habe meine Gefühle sprechen lassen (BEIFALL); Ich weiß nicht, ob ich durch das freie Sprechen meiner Gefühle gegen eine Regel verstoßen habe, an die sich ein Gast halten muss (RUFE: „Nein!“).

Ich habe nicht vor, Richtlinien für dieses Volk festzulegen, denn diese Stadt ist diejenige, die schon immer Richtlinien für andere Völker festgelegt hat. Ich habe nichts weiter getan, als mit Ihnen zu sprechen, wie ich mit meinen Landsleuten gesprochen habe. Ich trage das Bild dieser Taten im Kopf. Ich trage in meinem Herzen die Wirkung der Menschenmengen, die ich dort und hier gesehen habe. Ich trage in mir den ganzen Glauben, den Menschenmassen den Menschen einzuflößen vermögen. Ich habe mehr Taten als Worte ausgesprochen, ich wiederhole es hier, Taten, wie wir Kubaner es tun, und auch Worte, wenn Worte nötig sind, wie wir Kubaner es getan haben, wie wir Venezolaner es getan haben.

Abschließend sagte ich ihnen, dass ich nichts weiter getan habe, als an mich selbst zu glauben und wie jemand zu handeln, der sich zu den Seinen gehört. Es ist schwer vorstellbar, dass ich Kuba verlassen habe, denn ich habe hier dasselbe gesehen, was ich in Kuba gesehen habe, dieselbe Zuneigung, dieselbe Begeisterung (BEIFALL).

Ich habe zu ihnen gesprochen, wie ich zu Kubanern spreche, mit der gleichen Zuversicht, mit der gleichen Aufrichtigkeit und mit der gleichen Natürlichkeit.

Alles, was ich tun muss, ist, meinen Brüdern in Venezuela zu sagen, dass Kuba niemals die Mittel haben wird, ihnen diese Geste der Solidarität zurückzuzahlen, dass Kuba niemals die Mittel haben wird, ihnen diese beeindruckende und große moralische Unterstützung, die das venezolanische Volk erfährt, zurückzuzahlen Ihnen heute gegeben habe (BEIFALL UND AUSRUFE), und dass ich dem venezolanischen Volk niemals, niemals meine Wertschätzung für die Ermutigung, die ich hier erhalten habe, zum Ausdruck bringen werde.

Ich fühle heute mit der Kraft, die ich gestern nicht gespürt habe, und wenn ich gestern mit Begeisterung gespürt habe, wenn ich mit Enthusiasmus gespürt habe, selbst in den schwierigsten Momenten dieses Kampfes, als wir nur eine Handvoll Männer waren, wenn wir mit der Kraft gespürt haben Konfrontieren Sie die mächtigen Interessen, die nicht wollen, dass die kubanische Revolution ihren Höhepunkt erhebt, weil sie die kubanische Revolution fürchten, vor allem wegen der Stärke ihres Beispiels in den Augen der anderen Völker Amerikas, dieser Unterstützung, die ihnen zuteilwurde diese Nation, die dort weiter nördlich ist, die den Interessen am nächsten steht, die sie bedrohen (AUSRUFE), die Kraft, mit der ich das Gefühl habe, ohne Ruhe und ohne Ohnmacht voranzuschreiten, diese Kraft, die ich erhalten habe Heute des venezolanischen Volkes werde ich nie die Worte finden, um es anzuerkennen. Und ich verspreche diesem guten und großzügigen Volk, dem ich nichts gegeben habe und von dem wir Kubaner alles erhalten haben, nur, für andere Völker das zu tun, was Sie für uns getan haben (BEIFALL UND AUSRUFE), und uns nicht als Anspruch auf Ruhe zu betrachten in Frieden, solange es einen einzigen Mann aus Lateinamerika gibt, der unter der Schmach der Tyrannei lebt (BEIFALL).

Mit der Wirkung der größten Emotion meines Lebens, weil die Einreise nach Caracas für mich aufregender war als die Einreise nach Havanna, weil ich hier alles von denen erhalten habe, die nichts von mir erhalten haben, alle Ehrungen, die weit über denen liegen, die ich verdiene, und das habe ich nicht als Ehre für einen Mann gesehen, sondern als Ehre für eine Sache, als Ehre mehr als diejenigen

von uns, die noch kämpfen, als Ehre für die tapferen Kämpfer, die in diesen Jahren des Kampfes gefallen sind; Mit der Wucht der größten Emotion meines Lebens verabschiede ich mich von dieser imposanten Menschenmenge, von meinen Brüdern aus Venezuela (BEIFALL UND AUSRUFE: „Nein!“).

Ich hoffe, dass, wenn sie jemals in ihrer ganzen tiefen Bedeutung ausgedrückt oder verstanden werden können, im Namen des kubanischen Volkes, im Namen der Prinzipien, die wir verteidigen, im Namen der Menschen, die Hilfe von Ihnen und uns erwarten, aus tiefstem Herzen sage ich meinen Brüdern aus Venezuela, die nichts anderes getan haben, als uns zu geben, ohne etwas von uns erhalten zu haben: Vielen Dank, Brüder aus Venezuela; Vielen Dank! (BEIFALL UND AUSRUFE)

STENOGRAPHISCHE VERSION DER BÜROS DES PREMIERMINISTERS

VERSION TAQUIGRAFICA DE LAS OFICINAS DEL PRIMER MINISTRO

Source URL: <http://www.comandante.biz/de/discursos/rede-vom-comandante-en-jefe-fidel-castro-ruz-auf-dem-platz-area-del-silencio-caracas?height=600&width=600>

Links

[1] <http://www.comandante.biz/de/discursos/rede-vom-comandante-en-jefe-fidel-castro-ruz-auf-dem-platz-area-del-silencio-caracas>